

FERIENSPIELER*INNEN

DIE ZEITUNG DER ERKELENZER FERIENREPORTER

ACTION, SPIEL & SPASS

BEI DEN
FERIENSPIELEN
DER STADT
ERKELENZ



HALLO, FERIENSPIELER*INNEN!

Was für die Erkelenzer seit fast vier Jahrzehnten traditionell und selbstverständlich ist, erfüllt andere mit Erstaunen, Verwunderung und anerkennendem Lob: Die Sommerferienspiele in Erkelenz sind ein Erfolgsmodell, das in der weiteren Region einmalig ist.

Für viele, ob Eltern oder Kinder und Jugendliche, ist das Sommerferienprogramm Jahr für Jahr eine Selbstverständlichkeit. Die Sommerferienspiele mit dem Programm über sechs Wochen gehören einfach zum Ablauf eines Jahres dazu. Der Erfolg fällt der Stadt nicht in den Schoß. Dahinter steckt eine monatelange Vorarbeit im Jugendamt, eine Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Evangelischen Jugendheim ZaK, dem Evangelischen Jugendheim Cirkel in Gerderath, dem Katholischen Kinder- und Jugendheim Katho sowie weiteren nicht-kommerziellen Anbietern.

Aber die Schar die Mitwirkenden am Programm ist nur eine von drei Seiten in diesem Jahr. Hinzu kommt das große Team von Helfern, den so genannten Teamern, die Jugendpflegerin Katharina

Lüke um sich geschart hat und ohne die es diese Hülle und Fülle von Angeboten gar nicht geben könnte. Die Teamer sorgen für das Gelingen der einzelnen Angebote, nicht immer kann die Jugendpflegerin dabei sein. Sie braucht die Teamer und sie weiß, dass sie sich auf sie verlassen kann. Einige sind schon seit Jahren dabei, nachdem sie zuvor selbst als Kinder und Jugendliche bei den Ferienspielen mitgemacht hatten.

Und dann gab es auch in diesem Jahr eine dritte, immer noch dramatische Seite: die Corona-Pandemie. Deshalb auf die Ferienspiele zu verzichten, das war für Katharina Lüke keine Option. Es wurde hinter den Kulissen getüftelt und geplant, es entstand wieder das abwechslungsreiche Programm für Kinder und Jugendliche, allerdings in einer angepassten Form. Außer-

dem beschloss die Stadt Erkelenz aufgrund der besonderen Situation, die eigenen Ferienangebote erneut kostenfrei anzubieten.

FERIENREPORTER*INNEN MACHEN EIN MAGAZIN

Zu diesen Angeboten gehört, wie schon im letzten Jahr, dass die Möglichkeit, als „Ferienreporter“ mitzumachen und darüber zu berichten, was bei den anderen Angeboten so alles passiert. Wie das einmalige Sommerferienprogramm der Stadt ist auch dieses Ferienreporterprogramm nahezu einmalig in Nah und Fern. Beim hautnahen Blick hinter die Kulissen wurden die Nachwuchsreporter tatkräftig unterstützt durch die Journalisten René Wagner, Helmut Wichlatz und Kurt Lehmkuhl.

Sie gaben Tipps und Anregungen und „strickten“ an der Gestaltung dieses Magazins, das zum einem Zeugnis ablegt über die Arbeit der Ferienreporter und zum anderen ein Beleg mehr dafür ist, wie einmalig die Sommerferienspiele sind, für Kinder und Jugendliche und für ihre Eltern.

Sie alle können wieder rundum zufrieden sein, ebenso wie Katharina Lüke. Ihr Konzept der Ferienspiele in Zeiten der Pandemie hat sich voll und ganz bewährt. Teilnehmer und Teamer sind unbeschadet durch den Sommer gekommen. Niemand hat sich infiziert, alle blieben gesund und munter. Ein Wiedersehen im nächsten Jahr ist damit quasi Programm. Und die Herbstferienspiele stehen eh schon vor der Tür. :-)



FAIRER HANDEL UND GEHEIM- AGENTEN IN AUSBILDUNG

Der Jugendtreff Cirkel in Gerderath lädt in den Sommerferien immer in den ersten beiden Wochen zum gemeinsamen Spielen und auch Lernen ein. Denn bei Mona Bobrow und ihrem Team lernen die Teilnehmer immer spannende Sachen. Deshalb haben wir das Cirkel besucht und gefragt, was los war. Hier der Bericht!

Zuerst muss man sich die Hände waschen und desinfizieren, wenn man ins Cirkel kommt. Dann wird man auch noch mal daran erinnert. „Hast du dir die Hände gewaschen“, fragen Mona oder einer ihrer fünf Helfer aus dem Team.

Mona erzählt uns beim Besuch, dass die Ferienspiele immer ein Thema haben oder sogar zwei. Diesmal sind es Agentenschule und Fairer Handel. Fairer Handel ist im Cirkel wichtig, denn das Jugendheim nennt sich „Faires Jugendhaus“.

Mona erklärt uns, warum: Das heißt, dass alles, was im Cirkel benutzt wird, aus fairem Handel stammt. Alle bekommen genug Geld und niemand



wird ausgebeutet. Das wollen Mona und ihre Mitarbeiter auch den Kindern spielerisch vermitteln. Denn so kann jeder später seinen Beitrag leisten, damit es wirklich fairer zugeht auf der Welt.

Mehr dazu erzählen wir gleich. Noch mehr Infos gibt's im Internet auf www.cirkel-gerderath.de.

ACHTUNG, AGENTEN!

Dilara und Zoey haben eine Ausbildung zu Geheimagenten hinter sich. Bei den Ferienspielen im Cirkel sind sie gerne dabei, dieses Jahr schon zum dritten Mal!

Was macht ein Geheimagent, Dilara?

„Er spioniert Leute aus, um zu wissen, was sie tun.“

Auch ganz normale Sachen?

„Manchmal schon, aber meistens natürlich geheime Sachen.“

Braucht man dafür eine besondere Ausrüstung?



„Ja, zum Beispiel eine Spiegelbrille.“

Was ist das denn?

„Die sieht von vorne aus wie eine normale Sonnenbrille, aber sie hat so Spiegel an den Seiten. Damit kann man dann Leute beobachten, die hinter einem stehen, ohne den Kopf umzudrehen.“

Ziemlich cool. Und wen habt ihr ausspioniert, Zoey?

„Wir haben Mona ausspioniert.“

Und wie geht das?

„Wir haben genau beobachtet, was sie macht. Auch beim Spielen und bei den Ausflügen. Sogar beim Minigolf!“

Hat sie was Geheimes gemacht?

„Nicht wirklich. Aber die Agentenspiele und die Agentenparty waren klasse.“

Jetzt wissen die beiden, wie man mit der Lupe nach Spuren sucht und wie man Fingerabdrücke nimmt. Einen eigenen Agentenausweis haben sie natürlich auch bekommen.



ZUM ERSTEN MAL TEAMER

Leon ist in diesem Jahr zum ersten Mal als Helfer dabei. Voriges Jahr war er noch ein normaler Teilnehmer und hatte mit Freunden eine Fußballmannschaft gegründet und sogar eigene Trikots entworfen. Und diesmal war er als Betreuer dabei und musste natürlich mehr aufpassen, damit keinem



was passiert. „Das ist jetzt anders als voriges Jahr“, sagt er. „Aber es macht noch immer viel Spaß.“ Lob hat er auch schon bekommen. Denn Zoey sagt: „Leon ist ein guter Betreuer.“

Warum ist das so?

„Bei ihm dürfen wir immer ein bisschen mehr als bei den anderen“, sagt Zoey und lacht.

Gibt das keinen Ärger?

„Nein, denn meistens hören wir ja auf ihn. Und manchmal ärgern wir ihn auch!“



Aber das gehört ja dazu, wenn man im Cirkel bei den Ferienspielen mitmacht. Leon sieht das genauso. „Richtig ärgern tun sie mich ja auch nicht“, sagt er grinsend. Ich frage ihn, ob er im nächsten Jahr denn wieder als Betreuer mitmachen will. „Das kann ich

mir schon vorstellen“, antwortet er spontan. Dann zeigt er uns, dass er auch mit dem Billardstock hinter dem Rücken die Kugeln treffen kann. Das geht wirklich!

FAIRER HANDEL

Ein anderes Thema war der faire Handel. Denn viele Sachen, die wir benutzen, werden von Kindern in armen Ländern gemacht. Sie bekommen dafür wenig Geld und müssen jeden Tag sehr lange arbeiten. In die Schule gehen sie auch nicht, denn ihre Familien brauchen das Geld. Das erzählen Mia und Lilly. Sie haben bei der Themenwoche „Fairer Handel“ mitgemacht.



Was für Sachen werden denn von Kindern hergestellt, Lilly?

„Fußbälle.“

Fußbälle? Auch die Bälle zur WM und EM?

„Ja, auch die. Wir haben dann auch Bälle genäht, aus Pappe, um zu sehen, wie das geht.“

Und?

„Es war sehr schwer. Wir mussten uns beeilen. Ich habe drei Bälle geschafft.“

Die Eltern sollten lieber die Arbeit machen und die Kinder zur Schule schicken, sagen Lilly und Mia.

Was heißt denn jetzt „fair handeln“, Mia?

„Die Arbeit muss auf jeden Fall besser bezahlt werden. Dann können auch die Eltern von der Arbeit leben und die Kinder können zur Schule.“

Das klingt gar nicht so lustig. Hat es euch denn trotzdem Spaß gemacht?

„Ja“, sagt Mia. „Wir haben auch gespielt. Das Thema ist schon wichtig, denn viele Leute wissen das gar nicht.“

Auch Lillys Vater wusste das nicht. Lilly sagt: „Als ich ihm das mit den Fußballen erzählt habe, hat er gestaunt.“



Bei den Ferienspielen im Cirkel gibt es immer was zu lernen und zu staunen. Und jede Menge Spaß! Genau den hatten die Kids auch beim Fußballspielen, Batiken von fairen Matschbeuteln, dem Ausflug in den Wassenberger Wald (siehe nächste Seite) und bei der abschließenden Mini-Olympiade.





ACTION IM WALD



HOHENBUSCH



Fotos: Mit freundlicher Genehmigung von www.ruth-klapproth.de

WER GEWINNT: WIR KINDER ODER DER BÜR- GERMEISTER?

Spiel und Spaß auf Haus Hohenbusch! Und ein cooler Wettkampf gegen den Bürgermeister! Louisa Sowa war dabei und erzählt, was sie erlebt hat.

Haus Hohenbusch ist ein altes Kloster, das heutzutage als Pferdestall, Café oder Veranstaltungsort genutzt wird. Es liegt am Rande von Erkelenz und ist riesig groß. Im hinteren Teil gibt es eine große Wiese, auf der man richtig gut spielen kann. Dort findet auch das Musikfestival „Electrize“ statt.

Im Sommer findet in Hohenbusch immer in der dritten Ferienwoche eine kreative Woche statt. Dort basteln wir immer ganz viel und toben auf der Wiese. Das Spielmobil der Stadt stellt jeden Tag seine Spielgeräte, eine riesige Hüpfburg und eine Slackline zur Verfügung.

Aufgrund von Corona sind einige großartige Attraktionen

ausgefallen, was sehr schade war. Aber die Stadtjugendpflegerin Katharina Lüke und die vielen Teamer haben sich viel Mühe gegeben, um sie durch andere großartige Aktionen zu ersetzen.

Die Haus-Hohenbusch-Woche geht immer von Montag bis Freitag. Am Anfang wird man in Gruppen von ungefähr zehn Kindern aufgeteilt, in

Auto gebracht wird. Das hat meistens richtig lecker geschmeckt. Am Mittwoch gab es sogar als Nachtisch Eis vom Eiswagen. Der kam auf den Hof gefahren und hat laaaaauuu geklingelt.

Jeden Tag war was los. Am Donnerstag gab es eine coole Rallye, wo wir jede Menge Aufgaben lösen mussten und am Ende eine Urkunde erhalten

gar nicht so einfach. Und am Ende der Woche kommt immer der Bürgermeister und wir machen zusammen eine Wasserschlacht. Dieses Jahr haben wir mal was ganz Neues und Witziges ausprobiert: Jede Gruppe durfte sich etwas ausdenken, zum Beispiel ein Bobbycar-Rennen oder Sackhüpfen. Bürgermeister Stephan Muckel und zwei weitere Politiker sind dann gegen drei Kinder aus jeder Gruppe angetreten. Jedes Kind konnte dabei drei Wasserbomben gewinnen. Und am Ende wurden die gewonnenen Wasserbomben in den einzelnen Gruppen aufgeteilt, und die Politiker und der Bürgermeister mussten sich in einen bestimmten Bereich stellen. Auf „Los!“ durften alle



denen man bastelt, isst und spielt. Jede Gruppe bekommt einen Abschnitt auf der Wiese zugeteilt, damit das Ansteckungsrisiko gering gehalten wird. Mittags gibt es immer warmes Essen, das mit einem

haben. Eine Aufgabe war zum Beispiel, dass man sich an seinen Gürtel hinten ein Seil mit einem Kuli binden musste und dann versuchen musste, ihn in eine Flasche zu tauchen. Das sah sehr komisch aus und war

Kinder sie mit den Wasserbomben bewerfen. :-)

Die ganze Haus-Hohenbusch-Woche war richtig aufregend und lustig! Nächstes Jahr werde ich wieder dabei sein. Ich hoffe, ihr auch!



TIERPARK #1



Ein

es der Highlights ist der Ausflug in den Tierpark Gangelt. Merit war dabei und berichtet:

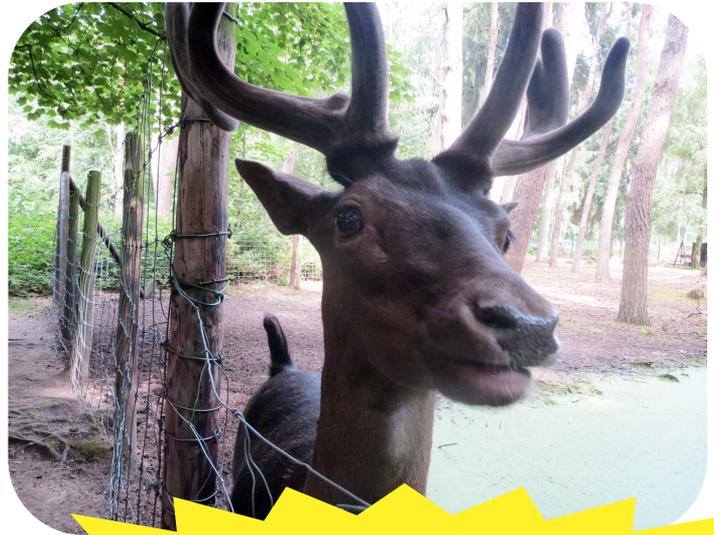
Alle waren gespannt auf die Tiere im Tierpark! Endlich angekommen, waren alle schon sehr aufgeregt und gespannt auf die Wildtiere. Wir hatten sogar einen Tierparkführer mit einer Eule namens Fine auf dem Arm, der uns alles gezeigt und genau erklärt hat. Er kümmert sich im Tierpark ganz besonders um die Wildvögel und hat auch eine spezielle Ausbildung. Wir haben sogar Futter für die Tiere von ihm bekommen und gingen damit dann sofort zu den Rehen und den anderen Tieren, zum Beispiel

den Pferden und den weißen Hirschen. Man konnte richtig sehen, wie sehr es ihnen geschmeckt hat. Leider gab es auch viele Tiere, die das Kraftfutter nicht vertragen wie der Fischotter und der Waschbär.

Die Zeit verging leider wie im Flug, weil alle Kinder so viel Spaß dabei hatten. Der Tierpark Gangelt ist nicht nur ein Erlebnis mit der Gruppe, sondern auch für Familien ein Riesenspaß.

Wir alle waren schon ein wenig traurig, als der Ausflug vorbei war und wir wieder in Erkelenz aus dem Bus gestiegen sind. Aber es war ein rundum toller Tag, an den wir uns noch lange erinnern.





BRÜCKENKOPFPARK

TIERPARK #2

Moritz Sowa war ebenfalls im Tierpark Gangelt, aber auch im Brückenkopfpark in Jülich und hat vor allem ganz viele Fotos mitgebracht – diese seht ihr hier zusammen. Moritz erzählt:

Am 12. Juli ging es vom ZOB aus zum Wildpark nach Gangelt. Die Kinder, die sich angemeldet hatten, mussten wieder einen negativen Coronatest vorweisen. Daran hat man sich aber schnell gewöhnt.

Im Tierpark warteten zwei Mitarbeiter auf die Kinder: der Parkführer und die Eule, die er auf seinem Arm sitzen hatte. Sie führten die Kinder durch den Wildpark und lockten auch einige Tiere an, die sich versteckt hatten. Dabei erfuhren die Kinder viele Sachen über die Tiere, die sie noch gar nicht gewusst hatten. Alle Kinder erhielten ein Futterpäckchen mit Futter drin, um die Tiere zu füttern. Nach dem Rundgang konnte man Fotos mit der Eule



machen, die ganz zutraulich war und stillhielt. Und man konnte Souvenirs kaufen, wenn man wollte.

Auch für die Fahrt mit dem Bus zum Brückenkopfpark in Jülich mussten die teilnehmenden Kinder einen aktuellen Coronatest vorweisen. Frisch getestet kamen sie im Park an. Einige Kinder hatten die Erlaubnis, alleine in Dreiergruppen und ohne Teamer herumzulaufen. Die restlichen Kinder gingen mit den Teamern durch

den Park. Später trafen sich alle Gruppen an einem Treffpunkt, um sicher zu sein, dass es allen gut geht. Im Park gab





ten einen Plan vom Brückenkopfpark, damit wir alles finden.

Als wir bei den Wölfen ankamen, war ich erstaunt. Denn sie sind wirklich größer als man denkt. Auf Tafeln kann man viel über die arktischen Wölfe lesen. Das war sehr interessant. Einige Wölfe kamen ganz nah an einen heran. Sie hatten keine Angst. Zum Glück waren sie in ihrem Gehege!

Nach ein paar Stunden trafen sich alle auf einem Wasserspielplatz. Dort hatten wir alle



alle gingen gemeinsam zum Bus. Als wir sicher waren, dass wir keinen vergessen hatten, fuhren wir zurück nach Erkelenz.

Der Besuch im Brückenkopfpark hat viel Spaß gemacht. Gut ist, dass man nicht weit fahren muss. Deshalb mein Tipp: Nach den Ferien unbedingt mal mit der Familie am Wochenende hinfahren!



zusammen viel Spaß. Das bedeutet natürlich, dass eigentlich alle nass geworden sind...

Und dann war der Ausflug eigentlich viel zu früh zu Ende und



es tolle Spielgeräte und interessante Tiere wie die arktischen Wölfe. Aber auch Rehe und noch viele Tiere mehr. Außerdem gab es Kioske, an denen man sich Pommes, Getränke und Eis kaufen konnte.

Aber zurück zu den arktischen Wölfen. Die waren tatsächlich fast schon weiß und größer als ein normaler Wolf. Sie leben im Rudel in einem großen Gehege. Eigentlich ist es hier für sie zu warm, denn sie kommen ja aus dem hohen

Norden. Aber es schien sie nicht zu stören. Ich war mit Louisa und Katharina unterwegs. Jeder konnte sich was aussuchen, also habe ich mir die Wölfe ausgesucht. Wir hat-



FEENGLÄSER & TRAUMFÄNGER

Merit Eberlein war für uns in der Leonhardskapelle, um nicht nur Feengläser und Traumfänger zu gestalten, sondern auch darüber zu berichten:

Los ging es mit den Feengläsern. Zuerst bekamen wir ein Einmachglas und ein Papier mit einer Fee. Diese mussten wir in das Glas reinkleben und die Außenseite mit zerrissenen Tempos bekleben, damit – wenn Licht reinkommt – ein schöner Effekt entsteht.

Dann ging es an die Traumfänger. Wir alle bekamen einen Holzring für das Gerüst. Jeder

durfte sich ein Wollknäuel aussuchen, mit dem wir dann den Traumfänger umwickelt haben. Dazu gab es noch kleine Perlen, die man in den Traumfänger mit reinarbeiten konnte.

Die Zeit verging wie im Flug, so viel Spaß hat es gemacht – aber leider wurde nicht jeder fertig. Trotzdem sind sehr schöne und superindividuelle Ergebnisse dabei herausgekommen, die auch sicher zu Hause fertig gestaltet wurden.

Mir hat der Basteltag gut gefallen. Schaut euch mal die Fotos an: Das kann sich doch echt sehen lassen, oder?



Leckerer Essen gibt's immer!



Huch, hier sind in Minecraft aber viele Player gespawnt!



Die Teamer des Cirkel in Gerderath



AKTION

Wow, was war in den Ferien
 Erkelenz! Gemeinsam
 eine tolle Zeit und sch
 bleibende Erinnerungen
 gilt unser Dank den v
 (hier sind nur einige zu
 in den Ferien betreuen
 nicht möglich. I



Beim Workshop „Betonbuchstaben“ wurde mit wenigen Materialien schöne Deko fürs Kinderzimmer hergestellt. Lea hat beispielsweise ein „M“ mithilfe einer Buchstaben-Silikonform aus Blitzzement gegossen und Sophie ein mit Wackel-
augen und Farbe verziertes „P“, was einem Krokodil nachempfunden ist.



Beatrice (7), Carla (9) und Samira (8) hatten viel Spaß dabei, ihr eigenes Kaleidoskop zu basteln und zu verzieren. Alle drei staunten über die tollen bunten Lichteffekte, die in einer einfachen Pappröhre und mit wenigen weiteren Materialien entstehen.



OOONEN

erien wieder viel los in
erbrachten die Kinder
ufen mit Leidenschaft
n. Auch in diesem Jahr
vielen Ehrenamtlern
sehen), die die Kinder
. Ohne euch wäre das
hr seid spitze!



Die Teamer auf Haus Hohenbusch. Oben: Essensausgabe.



URLAUB VOR ORT

In der ersten Ferienwoche fand im ZaK die Aktionswoche „Urlaub vor Ort entdecken“ statt. In den fünf Tagen spielte sich alles im und um das Erkelenzer Land ab. Zehn Kinder und Jugendliche und zwei Betreuer erkundeten die Kernstadt Erkelenz, den Gangelter Wildpark und den Golfplatz Tüschenbroich.

Neben Ausflügen waren die Kinder und Jugendlichen sowohl kreativ als auch sportlich unterwegs. Es wurde Salz mit bunter Kreide eingefärbt und in Einmachgläser gefüllt, sodass

verschiedene Farbschichten entstanden. Bei der „Erkelenzer Olympiade“ wurde unter anderem in Zweiertteams gekegelt, ferner ein Dosen-Werfen und ein Bogen-Schießen veranstaltet. Zwischendurch wurde bei gutem Wetter unter anderem auch mal Basketball gespielt.

In der 2., 3. und 4. Ferienwoche war das ZaK-Mobil dreimal wöchentlich auf dem Mühlenplatz unterwegs. Mit dabei waren natürlich ein geeigneter Sonnenschutz und verschiedene Spielmöglichkeiten. So macht Urlaub daheim Spaß!

ESCAPE-ROOM



Spannung in der Leonhardskapelle: Acht Kinder zwischen 9 und 12 Jahren hatten viel Spaß beim Lösen zahlreicher Rätsel- und Knobelaufgaben in einem waschechten „Escape-Room“, der von zwei Teamerinnen selbst erdacht und gestaltet worden war. Nur 90 Minuten hatten die Kinder Zeit, alle Hinweise im Raum zu finden und immer wieder neue Gedankenpuzzle zusammenzusetzen. Nichts für schwache Nerven... ;-)



WASSERSKI

In Effeld kann man Wasserski ausprobieren! Ein spannendes und nasses Vergnügen, von dem Louisa Sowa uns erzählt:

Wir trafen uns um 9 Uhr am ZOB, um zum Amici Beach zu fahren. Wir waren vier Mädchen und drei Erwachsene. Eigentlich waren neun Kinder angemeldet, aber weil es geregnet hatte, waren einige nicht gekommen. Dabei wären sie später sowieso nass geworden...

Ich selbst hatte riesige Angst, weil ich noch nie in meinem Leben Wasserski gefahren bin und nicht gewusst habe, wie es geht oder ob ich das schaffe. Wir waren alle sehr aufgeregt und hüpften auf der Stelle.

Im Bus haben wir uns alle mit ungefähr zwei Meter Abstand zueinander hingesezt. Man spürte förmlich die Anspannung im Bus. Zwei der Mädchen und die Teamer waren schon einmal Wasserski gefahren. Meine Freundin und ich hatten aber noch nie auch nur eine Wasserski-Bahn gesehen!

Bevor es losging, mussten wir uns einen Film anschauen, in dem die verschiedenen Regeln und die Arten, wie man fährt, erklärt wurden. Dann durften wir uns aussuchen, ob wir Wasserskier, ein Wakeboard oder ein Knieboard nehmen wollten. Wir haben alle Wasserskier genommen.

PULS AUF 180!

Außerdem konnte man ein Wetsuit für 5 Euro mieten. Das ist ein Anzug, der wärmt und den Aufprall mildert. Als alle einen angezogen hatten (was etwas schwierig ist, weil sie sehr eng sind), machten wir uns mit unseren Wasserskiern auf den Weg zum See. Mein Puls war auf 180, ich konnte ihn in meinen Ohren schlagen hören!

Am See dann lautes Stauen: Die Wasserski-Bahn war riesig! Um sie herum war ein riesiger Steg, der auf dem Wasser schwamm. Innerhalb des Stegs waren Rampen, über die

man mit den Wasserskiern fahren konnte. Als Anfänger durften wir das allerdings noch nicht.

Über dem See war ein großes Gestell aufgebaut, an dem ein Seil hing. Das sollten wir festhalten. An den Kurven gab es kreisförmige Gestelle, wo es erst kurz rüttelte, dann gar nicht und dann plötzlich sehr stark.

Aber mal von Anfang an: Zuerst sollte man die Wasserskier ins Wasser tauchen, damit man besser reinkommt. Danach muss man sie in die richtige Größe einstellen, weil man sonst gleich wieder rutscht. Dann soll man sich auf eine Plattform stellen und bekommt einen Holzstab, den man mit beiden Händen ganz doll festhalten muss. Der Stab führt an einem Seil zum Gerüst.

Wenn man wollte, konnte man nach oben gucken (was bei Regen ziemlich schwierig war) und sah ein schwarzes Ding immer näher kommen. Wenn es an einem bestimmten Punkt war, spürte man einen starken Ruck und wurde von dem Holzstab nach vorne gezogen.



ES GEHT LOS!

Die meisten fielen nach zwei Metern ins Wasser. In dem Moment sollte man zuerst den Holzstab los- und sich dann ins Wasser fallen lassen. Die Skier lösen sich dann automatisch. Danach sollte man die an der Wasseroberfläche treibenden Skier einsammeln und zum nächsten Ufer schieben.

Beim ersten Mal war es bei mir so, dass ich ins Wasser gefallen bin, meine Skier sich gelöst haben, ich aber vergessen habe, den Stock loszulassen. Deshalb hat er mich noch drei Meter weitergezogen, bis ich verstanden hatte, dass ich ihn loslassen muss. Das hat aber auch Spaß gemacht!

Spätestens nach dem dritten Mal haben es aber alle bis zur ersten Kurve geschafft. Die Kurven waren am schwierigsten, weil man sich erst an die Geschwindigkeit gewöhnen musste und in der Kurve plötzlich gar nichts mehr war. Dort musste das Seil nämlich erst einmal neu einrasten, damit man in eine neue Richtung fahren konnte.

Das war aber noch nicht das Schlimmste! Wenn das Seil sich neu eingerastet hatte, ging es immer ein bisschen schneller als vor der Kurve weiter. Das heißt, dass man sich erst erschreckt, weil gar nichts passiert, und dann, weil zu viel passiert. Beim ersten Mal habe ich mich so sehr erschreckt, dass ich kopfüber ins Wasser gefallen bin.

Nach ungefähr zwei Stunden mussten wir uns wieder anziehen. Die Wetsuits wurden in einem Wasserbehälter kurz ausgewaschen und dann in einem Raum auf einen Haken gehängt. Dann ging es im Bus zurück nach Erkelenz.

WAS WAR DAS KRASS!

Und alle waren sich einig: „Das war eines der besten Erlebnisse in unseren Ferien!“

P.S.: Wenn ihr euch mal anschauen wollt, wie so etwas aussieht, könnt ihr das auf der Homepage von „Amici Beach“ tun.



GRAFFITI



Andreas Valiotis ist richtig stolz auf seine „Sprayer“, die Teilnehmer seines zweitägigen Graffiti-Workshops im Haus Hohenbusch. Eigentlich sollte der Kurs 5 Tage dauern, aber der eingeplante Kursleiter fiel wegen Krankheit aus. So sprang Andreas ein, um den 13- bis 17-Jährigen die wichtigsten Dinge rund ums Sprühen zu zeigen. Umso mehr waren die sieben Mädchen und ein Junge angestachelt, echt beeindruckende „Pieces“ anzufertigen – so nennt man die aufwändigen bunten Werke, die sich über eine ziemlich große Fläche erstrecken. Dazu waren im Nebenhaus der Klosteranlage riesige Leinwände aufgestellt, an denen sich die Jugendlichen austoben konnten. Zum Üben musste am ersten

Tag der eigene Name gesprüht werden (wer das macht, ist ein „Writer“), um sich dann am nächsten Tag an einem fantasievollen Bild zu versuchen („Artist“).

Künstler sind die acht Jugendlichen schon jetzt, finden wir! Ihr hättet das mal sehen sollen, was sie in der kurzen Zeit auf die Leinwand gebracht haben. Das hat uns so begeistert, dass wir unbedingt im nächsten Jahr selber mitmachen wollen. Oder vielleicht schnappt ihr uns ja vorher den Platz weg – wer weiß...

„Das ist viel besser als in der Schule, wo man in Kunst Aufgaben vorgegeben bekommt“, meinte eine Sprayerin. „Hier können wir einfach das ‚malen‘, was wir wollen.“ Machen alle beim nächsten Mal wieder mit? Und alle so: „Jaaaaaaa!“





Tape-Art ist voll im Trend!



Knetseife war der Hit in der Leonhardskapelle.



Nora präsentiert stolz ihr selbstgebasteltes „Super Mario Bros“-Level im Schuhkarton.



Aus Transparentpapier wurden die aus „Super Mario“ bekannten Bob-oms, Buu-Huus und Kettenhunde gebastelt.



Grasköpfe basteln macht riesig Spaß.



Zwei Beispiele für viele tolle bemalte Baumscheiben.





Ein Mobile mit Pilz-, Münz-, Stern- und Feuerblumen-motiven rundete die Hohenbusch-Woche ab.



Rafting auf der Rur ist immer ein großes Abenteuer! Und zurück geht's mit dem Fahrrad.



Recycling kann so einfach sein, schaut man sich die selbst designten Windspiele an, die Finlay, Elisa und Luisa (7) aus Ästen, Kronkorken, alten CDs und Plastikverschlüssen kreiert haben. Zur Verzierung kamen noch ein paar Federn und Perlen zum Einsatz, und fertig ist ein hübscher und auch noch nachhaltiger Gartenschmuck.

Blumentöpfe aus Milchkartons oder lustige Gartenstecker basteln, T-Shirts bemalen und vieles mehr...



Hanna, Finja, Nora, Coraline und Jared zeigen stolz ihre selbst gebastelten Piranha-Pflanzen.



Ein eigenes kleines Universum in der Box.



LASERTRAINING



Das war spannend! Die Erkelenzer Schützenbruderschaft hatte uns angeboten, bei Schnuppert Trainings für Kinder und Jugendliche dabei zu sein. Bis zum Alter von 12 Jahren wurde mit dem Lichtgewehr und ab 12 Jahren mit dem Luftgewehr trainiert. Insgesamt hatten sich



13 Kinder und Jugendliche angemeldet. Der Kleinste war 7 Jahre alt, der Älteste 16 Jahren. Nach einer Sicherheitseinweisung trainierten wir unter Aufsicht der Schießleiter.

Die ersten Erfolge stellten sich schnell ein, und dann ging es erst so richtig los, denn wir alle wollten natürlich das beste Ergebnis erzielen: genau die Mitte der Zielscheibe zu treffen! Wettkampfspiele und vor allem Gruppenspiele, die großen

Spaß gemacht haben, wurden gespielt. Und danach war direkt für einige Teilnehmer klar: Nach den Sommerferien kommen wir wieder zum Training! Trainingstag ist immer montags um 18 Uhr.

Infos zu den Angeboten und Trainingszeiten, übrigens auch für Erwachsene, findet ihr im Internet: www.schuetzen-erkelenz.de/ueberuns-1/schießsport/ – oder am besten über die Startseite gehen.



FERIENREPORTER

Das hört sich so toll an: Ich fahre mit, gucke mir alles an und schreibe danach über das, was ich erlebt habe. Aber so einfach ist die Aufgabe eines Ferienreporters bei den Sommerferienspielen in Erkelenz nun doch nicht. Bevor es auf Reportage-tour geht, steht die „Ausbildung“ an. Ohne sie geht gar nichts! Was passiert dabei? Wer mitmachen möchte, be-

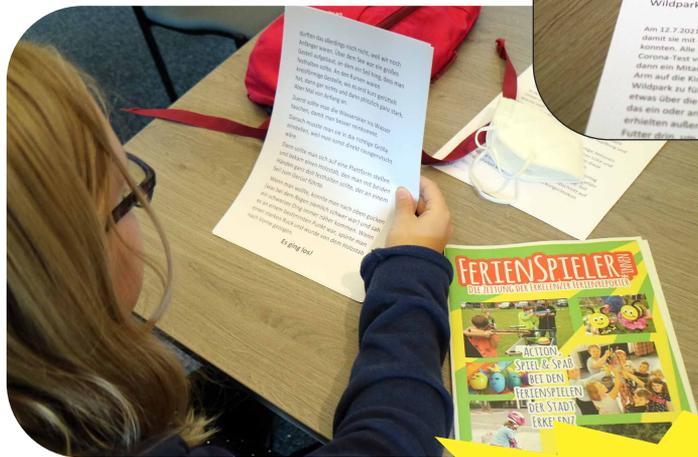
kommt einen Einblick ins Reporterleben. Profis erklären ihnen, was ein Reporter zu tun hat. Nur hingucken reicht nicht. Ein Reporter stellt auch Fragen, will wissen, was geschieht. So ist es auch mit den Ferienreportern der Ferienspiele. Sie sollen sich beispielsweise beim Rafting nicht nur nasse Füße, sondern auch Informationen holen, um das zu berichten,

was die Teilnehmer erlebt haben, und um die ins Bild zu setzen, die nicht dabei waren. Ein Erlebnisbericht aus der eigenen Sicht muss nicht geschrieben werden, was allerdings auch bei einer besonders spannenden und packenden Sache durchaus der Fall sein kann.

Das Wichtigste bei jedem Artikel sind die Antworten auf die fünf W-Fragen: Wer, Was, Wann, Wo, Warum. Wer sich an diese Regel hält, ist als Reporter schon fast am



Ziel – und wer Lust hat, im nächsten Jahr mitzumachen, sollte sich ab Juni '22 zum Workshop anmelden, der von den Sommerferienspielen von der Stadtjugendpflegerin Katharina Lücke angeboten wird. Wer mitmacht, kann stolz davon berichten, dass er Teilnehmer*in einer Aktion ist, die es sonst nirgendwo in Deutschland gibt.



SPIELMOBIL

IMPRESSUM AUSGABE: 2021

HERAUSGEBER:

Jugendamt der Stadt Erkelenz
Johannismarkt 19 • 41812 Erkelenz

Für den Inhalt verantwortlich:
Katharina Lücke (Stadtjugendpflegerin)

PROJEKTLEITER:

Helmut Wichlatz, René Wagner,
Kurt Lehmkuhl

LAYOUT:

René Wagner

FOTOS UND ABBILDUNGEN:

Helmut Wichlatz, Ruth Klapproth,
Katharina Lücke, René Wagner sowie
die Macher und Teamer der Ferienspiele;
Bildquellen für zusätzliche
Abbildungen: Pixabay.com und
CCnull.de



Nicht wegzudenken aus den Ferienspielen ist natürlich das beliebte Spielmobil! Dank des Engagements mehrerer Ehrenamtler besucht es an verschiedenen Terminen in den Ferien

die Stadtteile von Erkelenz. Die Teamer packen dann das umfangreiche Spielesortiment aus und kümmern sich um durchgehende Betreuung der Kinder, planen ein Spielprogramm und sportliche Aktivitäten mit un-

gewöhnlichen Spielgeräten und Fahrzeugen, auf Wunsch natürlich unter Anleitung. Die Kinder sind immer mit großem Eifer und viel Spaß dabei und freuen sich schon auf den nächsten Besuch „ihres“ Spielmobils.

SCHREIBT UNS!

E-Mail: katharina.lueke@erkelenz.de
Postadresse: siehe Impressum

IMMER EINE SCHÖNE ZEIT IN EURER STADT

WÜNSCHT EUCH DAS TEAM DER ERKELENZER FERIENSPIELE

**ERK
EL
ENZ** 

Echt. Ehrlich. Einzigartig.



UNTERSTÜTZT UND GEFÖRDERT WURDE DAS FERIENREPORTER-PROJEKT FÜR KINDER
UND JUGENDLICHE IM RAHMEN DER FERIENSPIELE DER STADT ERKELENZ VON:

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Kultur
Rucksack
NRW

